

12. Kapitel.

Herr Ober-Inspektor Fröhlich.

Unter heiterem Geplauder verfloß der Abend. Lottchen war aufgeräumt lustig und heiter. Sie wollte sich von ihrer lebenswürdigsten Seite zeigen und das gelang ihr mehr, als sie eigentlich beabsichtigt hatte.

Leutnant von Walden war bezaubert, hingerissen von ihrem frischen Wesen. Er fühlte es, daß er nur mit ihr das Glück des Lebens finden könnte.

Auch Lottchen war bester Laune. So fröhlich wie heute hatte Edchen ihre Schwester noch niemals gesehen. Lottchen gab sich wieder in ihrer ganzen Natürlichkeit. Dabei bemerkte sie nicht, daß sie mit dem Feuer spielend, sich selbst verbrannte. Langsam glimmte es in ihrem Herzen fort, ohne ihr Wissen und Willen.

Als sie sich verabschiedeten und in ihr Hotel zurückkehrten, war es bereits um Lottchen geschehen. Ihre Gedanken blieben bei ihrem Feind zurück. Sie vergegenwärtigte sich seine Gestalt, seine Worte. Schön, lebenswürdig und klug war der Graf von Walden, das mußte man ihm lassen. Und wie er zu erzählen verstand, geistreich und humorvoll, und dabei hielt er seine Person beharrlich bescheiden im Hintergrund. Lottchen hatte fast Mitleid mit dem besiegten Feind aber — weshalb hatte er sich kühn in den Streit eingelassen, Lottchen hatte ihm im voraus sein Schicksal prophezeit.

Er konnte sich ja danach richten, sie wusch ihre Hände in Unschuld.

Ziemlich acht Tage blieb man in Dringburg. Täglich verkehrte Leutnant von Walden mit Lottchen, und als sie sich verabschiedeten und Dringburg verließen, ließ Lottchen ihr Herz zurück.

Noch immer ahnte sie es nicht, in heiterster Stimmung nahm sie von Leutnant von Walden Abschied.

„Nun, mein Herr, wie weit sind Sie mit ihrer Bresche, die Sie in meine Herzensfestung zu legen sich erkühnten,“ fragte sie mit ihrem fröhlichsten Lächeln.